

Newsletter Newsletter Newsletter



INGO FOCK (RECHTS IM BILD) MISCHTE BEI VIELEN VERANSTALTUNGEN MIT. HIER ZU SEHEN BEI DER VORSTELLUNG DER EXPERTISE. FOTO ©CHRISTINE FENZL

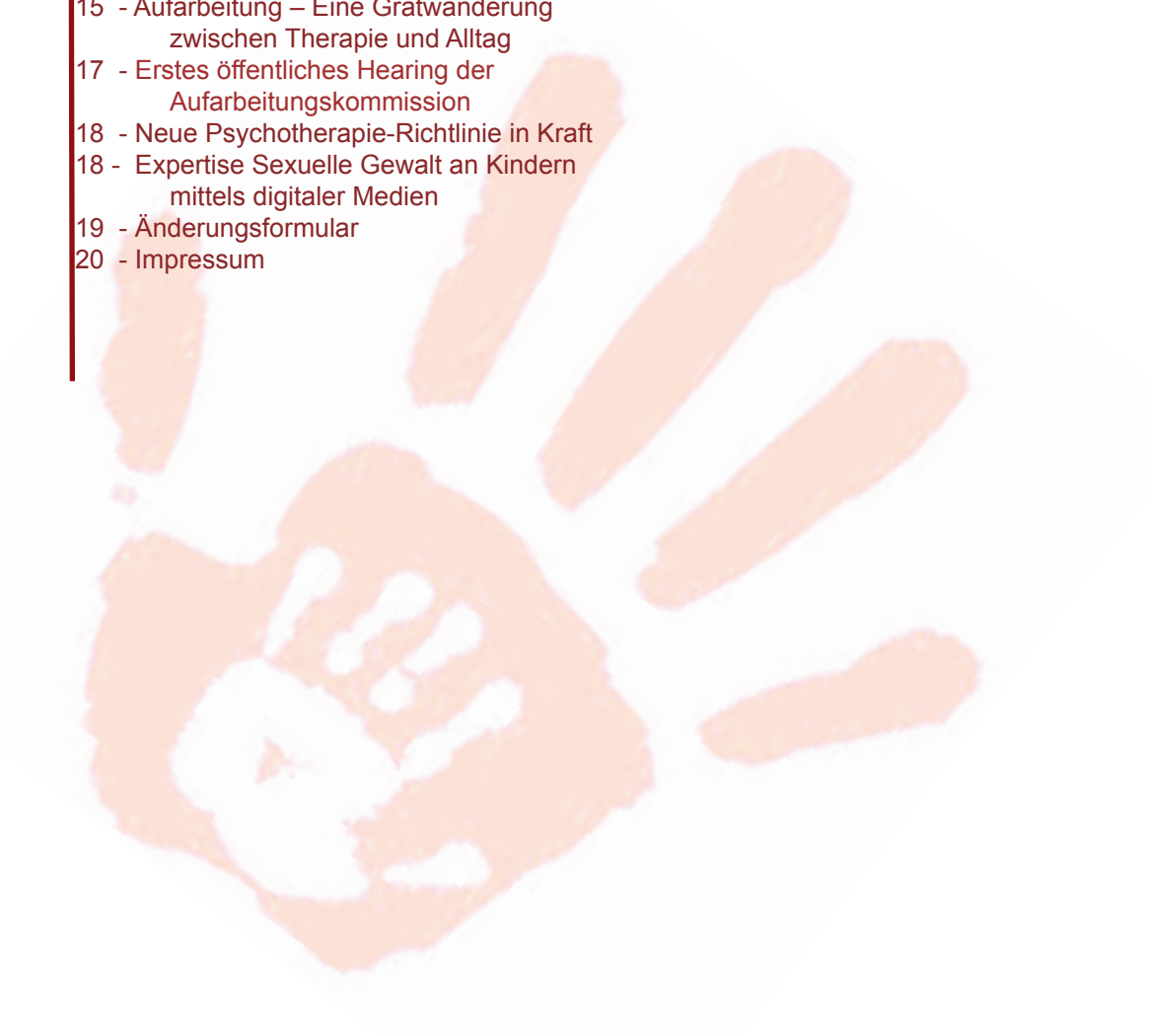
Wir werden laut!
Wir werden laut!
Wir werden laut!

Inhalt

- 3 - Vorwort
- 3 - Kurz und Kompakt
- 4 - Mitgliederversammlung 2017
- 5 - gegen-missbrauch e.V. zieht zum Jahresbeginn eine ernüchternde Bilanz
- 9 - STIGMA - Filmvorführung und Podiumsdiskussion
- 11 - Jörg läuft wieder
- 11 - Betroffenenkongress MitSprache
- 12 - Was fehlt?
- 13 - Safer Internet Day
- 14 - Netzwerkkonferenz „Aktionsplan im Dialog“
- 15 - Aufarbeitung – Eine Gratwanderung zwischen Therapie und Alltag
- 17 - Erstes öffentliches Hearing der Aufarbeitungskommission
- 18 - Neue Psychotherapie-Richtlinie in Kraft
- 18 - Expertise Sexuelle Gewalt an Kindern mittels digitaler Medien
- 19 - Änderungsformular
- 20 - Impressum

In unseren Newslettern werden gelegentlich Pseudonyme der Gestalter und Mitglieder anstatt ihrer realen Namen verwendet. Dies dient dem Schutz ihrer Anonymität.

Die Personen verwenden die gleichen Pseudonyme in unserem interaktiven Forum auf der Webseite www.gegen-missbrauch.de



Vorwort

Liebe Vereinsmitglieder, liebe Interessierte

dieser Newsletter steht inhaltlich ganz im Sinne unseres Mottos „Wir werden laut“. So viele Termine und Aktionen fanden statt, an denen auch Repräsentanten des Vereins aktiv wurden, Gesicht zeigten, nicht länger schwiegen. Ich möchte an dieser Stelle an unsere Gründung erinnern. Wir haben uns damals gesagt, dass sich all die Arbeit lohnt, wenn wir auch nur einem einzigen Menschen damit helfen können. Nach über 14 Jahren haben wir für Vieles und Viele die Sprache gefunden, pressen unsere Finger immer wieder

unangenehm in die Wunden. Wir sprechen aus, was die breite Öffentlichkeit gar nicht hören will. Aber mühsam finden wir Gehör. Das macht mich stolz und motiviert, weiter zu machen. Auch wenn wir oft die Flinte ins Korn werfen wollten. Wir möchten auch Euch ermutigen, „lauter“ zu werden. Mehr dazu auf den folgenden Seiten. Lest einfach selbst!

Isabel Betz

Redaktion gegen-missbrauch e. V.

Kurz und Kompakt

- Anlässlich des 1. öffentlichen Hearings der Aufarbeitungskommission in Berlin wurde auch ein Interview im Deutschlandradio Kultur mit unserem Ingo geführt (nur Audio). Zu hören ist es noch über unseren Youtube Channel gegenmissbraucheV
- Auf Facebook haben wir jetzt über 4.000 Likes und manchmal eine Reichweite von über 15.000 Menschen (Stand April 2017).

dann gutgeschrieben.

- Der 22. Deutsche Präventionstag (DPT) findet am 19. und 20. Juni 2017 in Hannover (Hannover Congress Centrum - HCC) statt. In diesem Jahr nehmen wir zum ersten Mal mit einem Gemeinschaftsstand mit unserem Bündnispartner WhiteIT teil. Kommt uns besuchen - dienstags ist der Eintritt frei!!



- Wir sind jetzt auch bei amazon Smile gelistet. Um bei AmazonSmile einzukaufen, öffne einfach smile.amazon.de im Web-Browser. Bei dem ersten Besuch bei smile.amazon.de einfach gegen-missbrauch e. V. auswählen. 0,5% des Wertes von qualifizierten Einkäufen werden uns



Mitgliederversammlung 2017

Seid Ihr dabei?

Liebe Alle,

Anmeldungen für unsere diesjährige Mitgliederversammlung bzw. unser Sommerfest sind ab sofort möglich über <http://www.gegen-missbrauch.de/mv>

Die Mitgliederversammlung findet in diesem Jahr am Samstag, den **15.07.2017 um 15.30 Uhr** statt. Wie bereits angekündigt, geht es auch in diesem Jahr wieder nach Borken:

Parkhotel Borken
Europaplatz 3
34582 Borken (Hessen)
<http://www.parkhotel-borken.de>

Damit wir möglichst viel Zeit miteinander verbringen können, besteht wieder die Möglichkeit, schon am Freitag anzureisen (erfahrungsgemäß sind wir Freitagabends schon eine relativ große Gruppe).

Hier noch einmal eine Übersicht über die Konditionen, die wir mit dem Hotel ausgehandelt haben:

Aufenthalt in der Zeit von Freitag, den 14.07.17 bis Sonntag, den 16.07.17:

Preis pro Person im Doppelzimmer:

79,- € (für's ganze Wochenende) *

Preis pro Person im Einzelzimmer:

89,- € (für's ganze Wochenende) *

* jeweils inkl. Frühstücksbuffet am Samstag und Sonntag, 50% Rabatt auf Speisen von einer kleinen Auswahlkarte inkl. einem 0,3 l Softgetränk am Freitagabend im hoteleigenen Restaurant, Softdrinks und Kaffee und Kuchen während der Mitgliederversammlung am Sonnabend sowie am Sonnabendabend ein

köstliches Buffet vom Hotel (bei schönem Wetter ggf. auch Grillbuffet auf der Terrasse).

Aufenthalt in der Zeit von Samstag, den 15.07.17 bis Sonntag, den 16.07.17:

Preis pro Person im Doppelzimmer:

64,- € **

Preis pro Person im Einzelzimmer:

69,- € **

** inkl. einem köstlichen Buffet vom Hotel (bei schönem Wetter ggf. auch Grillbuffet auf der Terrasse) am Sonnabendabend und Frühstücksbuffet am Sonntag.

Barrierefreie Zimmer sind vorhanden.

Tagesgäste am 15.07.17 zahlen 18,- € für das Abendessen. Getränke während der Mitgliederversammlung werden vom Verein übernommen.

Kinder zahlen die Hälfte.

Haustiere sind erlaubt und kosten pro Tag 5,- €.

Anreise ist ab 14.00 Uhr möglich.

Auf Wunsch können auch Zustellbetten zur Verfügung gestellt werden. Der Preis liegt hier bei 15,- € pro Tag.

Reservierte Zimmer können bis 7 Tage vor Anreise kostenfrei storniert werden. Nicht fristgerecht stornierte Zimmer oder gar nicht stornierte Zimmer werden vom Hotel mit einer Stornogebühr von 80% des Zimmerpreises berechnet.

Am Samstagnachmittag werden wir

vor der Mitgliederversammlung von **14:00 – ca. 15.00 Uhr ein Mitarbeitertreffen** anbieten. Wer also schon im Verein mitarbeitet oder Interesse an einer zukünftigen Mitarbeit hat, ist herzlich eingeladen, an diesem Treffen teilzunehmen.

Solltet Ihr Fragen haben, könnt Ihr diese gerne über das Forum stellen oder Euch selbstverständlich auch jederzeit per Mail an mich (pbillich@gegen-missbrauch.de) oder an Melanie (melanie@gegen-missbrauch.de) wenden.

Die Anmeldungen laufen wie im letzten Jahr wieder direkt bei mir auf.

Falls Ihr eine Zimmerreservierung benötigt, wäre es gut, wenn Ihr Euch

bald anmelden könntet, da wir ein festes Zimmerkontingent reserviert haben. Natürlich kann man sich auch danach noch anmelden, aber dann könnte es vielleicht mit Zimmern eng werden.

Nach dem Anmeldeschluss werden wir bis Mitte Mai an alle Vereinsmitglieder, die sich angemeldet haben, eine Mail mit einer Zahlungsaufforderung versenden, welche eine genaue Kostenübersicht und Infos zur Banküberweisung an GM enthalten wird. Es reicht aber, wenn das Geld dann 14 Tage vor der MV auf dem Vereinskonto eingegangen ist. Sobald alle Mails verschickt sind, werden wir im Forum darauf hinweisen.

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen mit Euch!
Petra Billich

Überwiegend Kosmetik – Mehr Schein als wirkliche Hilfen für Betroffene sexualisierter Gewalt

gegen-missbrauch e.V. zieht zum Jahresbeginn eine ernüchternde Bilanz

„So richtig ernst genommen werden die Anliegen von Betroffenen sexualisierter Gewalt immer noch nicht, wichtige Anliegen werden seit Jahren von den zuständigen Politikern einfach ausgesessen.“ Das ist die ernüchternde Bilanz, die gegen-missbrauch e.V. aus dem vergangenen Jahr zieht, so Ingo Fock, 1. Vorsitzender des Vereins.

Bestes Beispiel: die (Nicht-)Reformierung des Sozialen Entschädigungsrechts

Mit ihrem Amtsantritt im Jahre 2013 übernahm Bundessozialministerin Andrea Nahles auch die Verantwortung für die geplante Neuordnung des Rechts der sozialen Entschädigung, welches Christine Bergmann, ehemalige Unabhängige Beauftragte zur Aufarbeitung des sexuellen Kindesmissbrauchs bereits 2011 in ihrem Abschlussbericht empfahl. Passiert ist seitdem nicht viel. Frau Nahles hat bisher nicht einmal einen entsprechenden Gesetzesentwurf

vorgelegt. Ingo Fock „Es ist für uns unbegreiflich, dass Frau Nahles diese wichtige Aufgabe einfach aussitzen kann. In jedem anderen Job hätte sie schon längst die Kündigung erhalten“.

Die Ignoranz für die Belange von Betroffenen sexualisierter Gewalt wird aber auch in unserem zweiten Beispiel deutlich.

Fonds Sexueller Missbrauch (FSM) familiärer Bereich – 13 Bundesländer verweigern die Beteiligung

Aufgrund des großen Widerstands von Betroffenen und Fachleuten gegen das drohende Ende des Fonds wurde dieser über den 30. April 2016 hinaus verlängert. Die Auszahlungsdauer der Fondsmittel wurde um zwei Jahre verlängert und ist somit derzeit bis Ende 2019 möglich.

So langsam geht dem Fonds allerdings das Geld aus, denn bis auf dem Bund haben bisher nur der Freistaat Bayern, Mecklenburg-Vorpommern und Hessen in den FSM Topf eingezahlt. Die restlichen 13 Bundesländer verweigern vehement ihre Beteiligung für den nicht-institutionellen Bereich. Im Oktober 2016 Jahres schrieb gegen-missbrauch e.V. alle Ministerpräsident_innen der säumigen Bundesländer an und forderte diese auf, sich endlich ihrer gesamtgesellschaftlichen Verantwortung zu stellen und sich am Fonds zu beteiligen. Ingo Fock „Die stehlen sich alle mit dem Argument aus der Verantwortung, dass das Bundessozialministerium das Sozialentschädigungsrecht reformieren soll. Dass die Betroffenen aber JETZT Hilfe benötigen, scheint denen ziemlich egal.“

Aber auch der Fonds selber erfordert einen langen Atem für die Betroffenen. Ganze 18 (!) Monate müssen Antragssteller mittlerweile auf die Bewilligung ihrer Mittel warten. Die anfangs versprochene schnelle und unbürokratische Hilfe zur Überbrückung der bestehenden Lücken in den Regelsystemen (Krankenkassen, Opferschädigungsgesetz, etc.), stellt viele Betroffene auf eine harte Belastungsprobe. Seitens der Geschäftsstelle des Fonds wurde nun Erleichterung signalisiert. Man werde weitere Beratungsgremien einrichten, damit Anträge schneller bearbeitet werden können.

Fonds Sexueller Missbrauch (FSM) institutionellen Bereich – schleppende Vereinbarungen

Bewegung kam auch in den Fonds für Betroffene, die in ihrer Kindheit oder Jugend sexualisierte Gewalt in einer Einrichtung erfahren haben. Auch hier konnte das drohende Ende der offiziellen Antragsfrist zu Ende August 2016 abgewendet werden. Doch lange blieb unklar, welche Institutionen und Länder sich tatsächlich weiterhin am Ergänzenden Hilfesystem (EHS) beteiligen. „Das zuständige Familienministerium schien keine großen Aktivitäten an den Tag zu legen, diesen undurchsichtigen Zustand zu beenden. Frau Schwesig und ihre Mitarbeiter hatten es schlichtweg versäumt, sich rechtzeitig um die Verlängerung der entsprechenden Vereinbarungen mit Institutionen und Bundesländern zu kümmern.“ erklärt Fock. Am 12. Januar d.J. veröffentlichte das Familienministerium nun die Namen der Institutionen und Länder, die sich aktuell am EHS beteiligen.

Mangelnde Reformierung des Strafrechts

Gepuscht durch die geballte sexuelle Gewalt in der Silvesternacht 2015/2016 wurde im letzten Jahr im Hauruckverfahren ein neues Sexualstrafrecht auf den Weg gebracht, welches den Grundsatz „Nein heißt Nein“ bei sexueller Nötigung und Vergewaltigung berücksichtigen soll und endlich auch die sexuelle Belästigung unter Strafe stellt. So weit, so gut. Der Kinderschutz blieb jedoch unberücksichtigt. Denn noch immer wird der „einfache“ sexuelle Missbrauch von Kindern rein strafrechtlich wie ein „Vergehen“ behandelt, da die Mindeststrafe hierfür bei einer Freiheitsstrafe unter einem Jahr liegt. „Ein Unding“, so Fock, denn „eine Vielzahl von Strafverfahren kann somit gegen die Zahlung einer Geldauflage eingestellt werden. Mutmaßliche Täter_innen gelten weiterhin als nicht vorbestraft und werden auch im Bundeszentralregister nicht erfasst.“

Aber mit Gesetzesänderungen allein ist es nicht getan. Ohne eine erhebliche personelle Aufstockung in den Ermittlungsbehörden, die ohnehin schon seit Jahren über eine extrem hohe Arbeitsbelastung klagen, werden viele Straftaten auch weiterhin nicht angemessen verfolgt werden können.

Keine Berücksichtigung komplex traumatisierter Menschen bei Überarbeitung der Psychotherapie-Richtlinie

Zum 1. April 2017 tritt eine neue Psychotherapie-Richtlinie in Kraft, die im letzten Jahr verabschiedet wurde, die den Zugang zu Psychotherapie

erleichtern soll. Die Situation komplex traumatisierter Menschen fand jedoch kaum Berücksichtigung bei der Neufassung der Richtlinie, die maximalen Stundenkontingente für die verschiedenen Therapieverfahren wurden nicht erhöht. Auch ist eine zweckmäßige Bedarfsplanung versäumt worden um den Mehrbedarf an Psychotherapie zu decken.

Betroffene sexualisierter Gewalt brauchen jedoch verlässliche Strukturen in der Therapie. Dazu gehört eine stabile Vertrauensbasis zum Therapeuten / zur Therapeutin und die Gewissheit, das eigene Trauma bearbeiten zu können, ohne dass es möglicherweise zu einem plötzlichen Therapieabbruch kommt, nur weil das Stundenkontingent aufgebraucht ist. „Wir hätten uns eine Erweiterung des Stundenkontingents unabhängig vom Therapieverfahren gewünscht“, so Fock. „Stattdessen planen die Krankenkassen, für die nächsten fünf Jahre insgesamt 25 Millionen für Therapien von Menschen mit pädophiler Neigung zur Verfügung zu stellen. Das steht für uns in keinem Verhältnis, zumal das Projekt „Kein Täter werden“ in seiner jetzigen Form sehr umstritten ist.“

Aufarbeitung light

Geschichten die erzählen – so der Slogan, mit der die Unabhängige Aufarbeitungskommission (UAK) im letzten Jahr gestartet ist. Für die Jahre 2016 – 2018 steht ein Budget von insgesamt 4,2 Millionen Euro zur Verfügung. Zeitrahmen und Budget stehen jedoch in keinem Verhältnis zur Aufgabenstellung. Zum Vergleich: die Ryan Kommission, die in Irland die Missbrauchsfälle in der katholischen

Kirche erforscht hat, benötigte ganze 10 Jahre, um ihren Bericht der Öffentlichkeit vorzustellen. Und leider gibt es auch keine gesetzliche Grundlage für die Arbeit der Kommission; sie hat deshalb kein Recht, Akten einzusehen oder Zeugen vorzuladen.

Bisher haben sich rund 460 Betroffene gemeldet, die für ein Interview bereit stehen. Ein sehr mutiger Schritt, wie wir finden. Denn für viele ist es alles andere als leicht, über ihre Erlebnisse zu sprechen. Und nicht jede oder jeder, der sprechen könnte, ist dazu bereit. Zu groß ist die Enttäuschung darüber, dass es in den letzten Jahren keine fühlbare Verbesserung im allgemeinen Hilfesystem gegeben hat.

„Viele Betroffene sind zudem nicht mehr bereit, immer und immer wieder als Forschungsobjekt herzuhalten,“ so Fock. „Das können wir gut verstehen. Trotzdem unterstützen wir das Projekt, denn es hilft dabei, das Thema weiterhin in der Gesellschaft zu platzieren und das Ausmaß sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen deutlich zu machen.“

UBSKM Initiative „Sexuelle Gewalt“ mit den Kultusbehörden der Länder

UBSKM Johannes-Wilhelm Rörig brachte es in mehreren Interviews auf den Punkt: „Sexueller Kindesmissbrauch gehört noch immer zum Grundrisiko einer Kindheit in Deutschland.“ Deshalb startete im letzten Jahr die bundesweite Initiative „Sexuelle Gewalt“, die das Ziel hat, 30.000 deutsche Schulen für das Thema sexuelle Gewalt zu sensibilisieren, damit eigene Konzepte zum Schutz vor sexueller Gewalt entwickelt werden. Eine lobenswerte

Initiative, die schon längst überfällig war.

Um Schutzkonzepte auch nachhaltig zu etablieren, ist es jedoch dringend erforderlich, dass Pädagogen bereits während ihrer Grundausbildung umfangreiches Wissen über sexuelle Gewalt vermittelt bekommen.

Aktuell betroffene Kinder und Jugendliche nicht vergessen!

Präventionsprojekte dürfen aber nicht vergessen lassen, dass auch Kinder und Jugendliche, die aktuell sexuelle Gewalt erfahren, adäquate und schnelle Hilfen erhalten. Doch noch immer gibt es kein ausreichendes Beratungsnetz und viele der bestehenden Fachberatungsstellen sind aufgrund mangelnder staatlicher Förderung unterbesetzt oder unzureichend qualifiziert bzw. ausgestattet (z. B. für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen oder Migrationshintergrund). Und die meisten Beratungsstellen fangen nur Mädchen und junge Frauen auf, die Versorgung männlicher Betroffener ist nach wie vor völlig unzureichend. Zudem sind qualifizierte Traumatherapeut_innen weiterhin Mangelware.

Positives zum Jahresbeginn

Seit dem 1. Januar 2017 haben besonders schutzbedürftige Verletzte einen rechtlichen Anspruch auf psychosoziale Prozessbegleitung, die eine professionelle Begleitung und Betreuung während des gesamten Strafverfahrens bietet.

Menschen, die als Kind oder Jugendliche/r in der Zeit von 1949 bis 1975 in der BRD bzw. 1949 bis 1990 in der ehemaligen DDR in stationären

Einrichtungen der Behindertenhilfe oder Psychiatrie Leid erfahren haben, können jetzt eine finanzielle Entschädigung bei der Stiftung "Anerkennung und Hilfe" beantragen, die am 2. Januar diesen Jahres ihre Arbeit aufgenommen hat.

Ausblick auf das Wahljahr 2017

Ingo Fock: „Wir haben jetzt das Wahljahr 2017. Es wird sich zeigen, welchen Stellenwert das Thema Kindesmissbrauch bei den einzelnen Parteien wirklich hat und welche Partei sich z. Bsp. dafür einsetzen wird, dass das Amt des Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM) endlich gesetzlich verankert wird.“

Denn mangels gesetzlicher Grundlage und geregelter Definition von

Kompetenzen und Befugnisse ist der Handlungsspielraum des UBSKM Johannes-Wilhelm Rörig stark eingeschränkt. Und so bleibt auch das Amt UBSKM in der gesamtpolitischen Ordnung leider nur das, was es scheint: überwiegend Kosmetik. Dies wird dem unermüdlichen – und für viele unbequemen – Engagement von Herrn Rörig und seinen Mitstreitern aus Fach- und Betroffenenrat in keiner Weise gerecht.

Wir brauchen endlich eine starke politische Lobby, die die Anliegen von Betroffenen sexueller Gewalt ernst nimmt und sich dafür einsetzt, dass die Lebenssituation von Betroffenen real verbessert wird.

Petra Billich

Filmvorführung STIGMA mit anschließender Podiumsdiskussion

Auf Einladung unseres Bündnispartners WhiteIT nahm unser 1. Vorsitzender Ingo Fock am 13. Februar 2017 an einer Podiumsdiskussion zum Film STIGMA von Jens Wagner und Regisseur Peter Jeschke teil, der in Hannover im Astor Grand Cinema in Anwesenheit von rund 100 Gästen gezeigt wurde.

Der 25-minütige Film zeigt eine nachgestellte Situation aus dem Therapiealltag des Projekts „Kein Täter werden“ in einem Interview zwischen einem sogenannten pädophilen Patienten und seinem Therapeuten. Da der Mann aber auch zurückliegende Übergriffe auf seine Tochter zugab, ziehe ich hier den Begriff pädokriminell vor.

Es war gut, dass Ingo zur Podiums-

diskussion geladen war, denn außer Julia von Weiler von Innocence in Danger, die die Moderation der Diskussion übernahm, war die Betroffenenperspektive – zumindest auf dem Podium – nicht weiter vertreten. Ingos Reaktion auf den Film war deutlich: „Der Mann löst bei mir kein Mitleid aus. Er hat Grenzen überschritten.“ Hier von einer Neigung zu sprechen, sei verharmlosend, diese Menschen litten unter einer psychischen Störung, einer Verhaltensstörung. Hilfsangebote wären wichtig, aber man dürfe doch bitteschön die von Missbrauch betroffenen Menschen im Hilfesystem nicht vergessen. Dieses wäre katastrophal und Betroffene müssten lange Wartezeiten für Therapien überbrücken.

Weitere Gäste der Podiumsdiskussion waren Peter Jeschke - Regisseur von STIGMA, Jens Wagner - Pressesprecher von Kein Täter werden, Prof. Dr. med. Tillmann Krüger - Sexualmediziner, MHH und Michael Wagner - Staatsanwaltschaft Hannover.

Ich persönlich fand den Film sehr beklemmend und war froh, als nach 25

Minuten endlich der Abspann lief.

Auf dem diesjährigen Präventionstag in Hannover wird der Film wieder gezeigt. RTL Nord hat in einem Fernsehbeitrag über den Film und die anschließende Diskussion berichtet. Und auch die Hannoversche Zeitung hat ausführlich über die Veranstaltung berichtet.

Petra Billich



INGO FOCK (2. V. L.) BEI DER PODIUMSDISKUSSION.

Hinweis:

€

**Wir ziehen unsere Mitgliedsbeiträge Ende Mai 2017 ein!!
Bitte teilt uns eventuell geänderte Daten (Bankverbindung)
rechtzeitig mit. Vielen Dank!!**

„Jörg läuft gegen Missbrauch“ – wieder ein Benefizlauf zugunsten gegen-missbrauch e.V. - mach doch mit!!

Nein, es ist kein Déjà-vu. Vom 27. -29. Oktober 2017 findet auch in diesem Jahr wieder ein Benefizlauf zugunsten von gegen-missbrauch e.V. statt. Wir freuen uns darüber sehr. "Jörg läuft gegen Missbrauch" ist ein Spendenprojekt gegen das Schweigen und gegen das Vergessen der Opfer von sexuellem Missbrauch. Jörg Schimitzek von der Laufschule Westerwald ist selbst Betroffener sexualisierter Gewalt im Kindesalter und unterstützt mit seinen Aktionen Vereine und Menschen, die sich im Rahmen der Opferhilfe engagieren bzw. selbst Opfer sexualisierter Gewalt geworden sind. Gleichzeitig leistet er wichtige Aufklärungsarbeit über die Folgen sexualisierter Gewalt.

Der Spendenlauf führt die Läufer über den Westerwald-Steig von der historischen Fachwerkstadt Herborn in Hessen über 110 km durch eine der schönsten Mittelgebirgslandschaften Deutschlands in die Rheinland-Pfälzische Barockstadt Hachenburg im Herzen des Westerwalds. Es ist geplant,

dass wir von gegen-missbrauch e. V. am Ziel mit einem Infotisch präsent sind. Organisiert wird der Spendenlauf von Jörg Schimitzek in enger Kooperation mit dem Westerwald-Steig Touristik Service. Jeweils am Freitag und Sonnabend besteht nach dem Lauf die Möglichkeit, an einer After-Trail Party teilzunehmen. Wir würden uns sehr freuen, wenn dieses Mal noch viel mehr Menschen teilnehmen würden. Meldet Euch an - seid dabei! Alle Infos auf <http://www.endurance-trail.de>



JÖRG SCHIMITZEK (1. V. L.) SUCHT WIEDER VIELE MITLÄUFER FÜR DEN GUTEN ZWECK!

Betroffenenkongress „MitSprache“

Am 18. und 19. November 2016 nahmen Ingo und ich an der ersten öffentliche Veranstaltung des Betroffenenrates, dem Betroffenenkongress „MitSprache“ teil. Der Kongress war mit rund 200 Betroffenen und Unterstützer_innen, auch aus dem Ausland, sehr gut besucht.

Ingo war auch aktiv in den Kongress mit eingebunden; er leitete mit Kerstin Claus vom Betroffenenrat zusammen den

Workshop „Ergänzendes Hilfesystem / Opferentschädigungsrecht“. Wie wichtig das Thema für viele Betroffene ist, zeigte sich an der großen Beteiligung des Workshops. Allein an diesem Workshop nahmen laut Ingo ca. 35 - 40 Teilnehmer teil, obwohl parallel noch sieben andere Workshops stattfanden. Im Rahmen des Kongresses wurde später auch noch ein Positionspapier zum Opferentschädigungsrecht entwickelt, welches

Ingo maßgeblich mitformulierte. Der Kongress war gut organisiert und bot zwischen der Vielzahl der angebotenen Workshops auch immer wieder Raum zum Austausch mit anderen Teilnehmern des Kongresses. Ich denke zurück an viele schöne Begegnungen und bewegende Momente. Ich habe eine Gemeinschaft erlebt, die intensiv und kraftvoll war, getragen von einem Gefühl, miteinander etwas bewegen zu wollen. Die Mitglieder des Betroffenenrates hatten Raum und Setting hierfür perfekt ausgewählt, damit

sich die Teilnehmer geschützt und wohl fühlen konnten.

Mit vielen schönen Erinnerungen, neuen Kontakten, Ideen und Wissen im Gepäck ging es am Samstagabend wieder zurück nach Hause.

Zwei Vertreterinnen vom Survivors' Collective aus England haben Ihre Eindrücke vom Kongress in einem Video festgehalten:

<https://www.youtube.com/watch?v=zbbIMwUia5w>

Petra Billich



BEIM KONGRESS "MITSPRACHE" NAHMEN VIELE MENSCHEN AUS DEM IN- UND AUSLAND TEIL.

Was fehlt?

Gibt es Projekte, die Ihr bisher bei GM vermisst? Oder habt Ihr coole Ideen, was wir noch so alles auf die Beine stellen könnten – gerne auch mit Eurer Hilfe! ?

Eine Übersicht über unsere aktuellen Projekte findet Ihr hier:

www.gegen-missbrauch.de/unsere-projekte

Wenn Ihr Lust und Zeit habt, an unseren Projekten mitzuarbeiten, oder uns eine neue Projektidee vorschlagen möchtet, dann meldet Euch bitte unter info@gegen-missbrauch.de

Safer Internet Day

Im Rahmen des diesjährigen Safer Internet Days haben wir am 7. Februar einen Infochat zum Thema „Kinder stärken für den Umgang mit den sozialen Medien“ angeboten. Parallel dazu haben wir ein Infoblatt veröffentlicht, welches Eltern wichtige Verhaltenstipps an die Hand gibt, damit sie ihre Kinder beim Umgang mit den neuen Medien bestmöglich unterstützen können. Das Infoblatt fasst unter anderem einige Sicherheitsregeln zusammen, die Kinder beachten sollten, wenn sie sich im Internet bewegen. Eine Reihe von empfehlenswerten

Kinderportalen im Internet werden vorgestellt sowie eine Kinderschutz Software, die Eltern auf dem heimischen Rechner installieren können, um den Internetzugriff ihrer Kinder auf bestimmte Seiten zu beschränken.

Den Info-Chat werden wir voraussichtlich im nächsten Jahr wieder anbieten.

Das Infoblatt kann unter diesem Link heruntergeladen werden:

http://www.gegenmissbrauch.de/uploads/media/Safer_Internet_Day_Info_Sheet_01.pdf

Petra Billich



Wir sind auch auf Twitter!
Folge uns:
@gegenmissbrauch

Betroffene und Zeugen gesucht

Menschen, die sexualisierte Übergriffe durch den verstorbenen Bischof Heinrich Maria Janssen oder den pensionierten Priester Peter R. während ihrer Tätigkeit im Bistum Hildesheim erlitten oder davon Kenntnis erlangt haben, werden gebeten, sich beim IPP München zu melden. Peter R. war von 1982 bis 1989 als Dekanatsjugendseelsorger in Göttingen und anschließend von 1989 bis 1997 in der Gemeinde Guter Hirt in Hildesheim, von 1997 bis 1998 in der Gemeinde St. Christophorus in Wolfsburg und von 1999 bis 2003 in der Gemeinde St. Maximilian Kolbe in Hannover tätig.

Netzwerkkonferenz „Aktionsplan im Dialog“

am 17. und 18. November 2016 fand in Berlin auf Einladung des Bundesfamilienministeriums die Netzwerkkonferenz „Aktionsplan im Dialog“ zur Umsetzung des Aktionsplans der Bundesregierung zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexueller Gewalt und Ausbeutung statt. Da diese Konferenz im Vorwege des Betroffenenkongress „MitSprache“ (Seite 11) stattfand, habe ich die Gelegenheit ergriffen und für den Verein an dieser Netzwerkkonferenz teilgenommen. Neben dem Hauptprogramm mit den verschiedensten Vorträgen zum Thema wurde auch eine Vielfalt von unterschiedlichen Themenpaneln und Fachgesprächen angeboten. Herausragend und sehr informativ war

für mich das Themenpanel „Sexualisierte Gewalt in rituellen und organisierten Gewaltstrukturen – Möglichkeiten der Hilfe für Betroffene und Herausforderungen der Intervention“ mit Input der Traumatherapeutin Gaby Breitenbach und der Rechtsanwältin Ellen Engel. Moderiert wurde das Themenpanel von Claudia Igney von Vielfalt e.V.

Zwischendurch gab es immer wieder die Möglichkeit zum Austausch mit anderen Teilnehmern der Konferenz. Sehr bewegend fand ich auch die künstlerischen Exponate von Renate Bühn (Mitglied im Betroffenenrat), die während der Konferenz ausgestellt wurden.

Petra Billich



Aufarbeitung – Eine Gratwanderung zwischen Therapie und Alltag

Dieser Beitrag soll anderen Betroffenen Mut machen. Mut machen, sich für einen Weg zu entscheiden, der sich lohnt, auch wenn er schwierig erscheint!

„Auch ein langer Weg beginnt mit einem ersten Schritt.“ Das war mein Motto, als ich mich im Verein angemeldet habe. Was dies bedeutet, war mir zu diesem Zeitpunkt noch nicht bewusst...

Mein Alltag verlief mit ein paar Einschränkungen eigentlich relativ normal, als aus heiterem Himmel die Angst in mein Leben trat und offenbar eine Weile bei mir bleiben wollte. Anfangs kam sie nur ab und zu. Das war schon sehr beklemmend. Aber das war erst der Anfang. Die Angst begleitet mich seitdem in den unterschiedlichsten Lebenssituationen und schon ziemlich bald wurde mir klar, dass ich das Problem nicht mehr ausblenden kann, geschweige denn alleine lösen kann. Ich hatte großes Glück und fand auf ziemlich kurzem Wege eine geeignete Therapeutin. Und so begann mein Weg. Hätte mir vorher jemand gesagt, wie das alles verläuft und vor allem wie sehr es mein Leben und meinen Alltag beeinflusst, hätte ich nicht gewusst, ob ich für diesen Weg bereit gewesen wäre.

Seitdem, es sind nun mittlerweile über eineinhalb Jahre, arbeiten wir an allem, was mit der Angst im Zusammenhang steht. Schuld, Scham, Ohnmacht, Hilflosigkeit, Einsamkeit, Selbstzweifel, Albträume, Bilder, Flashbacks und dann die Hoffnung. All das sind Dinge, die mich jeden Tag auf's Neue begleiten und mit denen ich täglich den Kampf aufnehme. An manchen Tagen stehe ich

morgens auf und weiß nicht, wie ich alles in Einklang bringen soll. Wenn die Nacht wieder so intensiv ist, wenn Bilder, Träume, Gefühle kommen und mich völlig überrennen... Man steht schon morgens vor dem Spiegel, die Tränen laufen einem durchs Gesicht, die Unruhe überkommt einen und man weiß nicht wie man den Tag bewältigen soll wenn er schon so turbulent beginnt. Doch dann fängt man an zu funktionieren und fährt wie selbstverständlich zur Arbeit, mal mit und mal ohne Angst. Nicht immer funktioniert das. Es gab Tage, da war selbst ein Stopp an der Ampel zu viel und die Panik schoss hoch. Alles fällt einem viel schwerer und vieles ist eben nicht mehr selbstverständlich. Der Arbeitsalltag ist viel anstrengender. Nicht immer bekommt man alles so hin wie geplant.

Und dann ist da mein Leben außerhalb der Arbeit mit der Familie, mit Freunden. Der Alltag mit der Angst, mit der Unsicherheit ist ein anderer geworden. Die Angst hat mir vieles genommen, aber ehrlich gesagt auch ganz viel gegeben. Und sie hat mir ein Zeichen gegeben und gesagt: „Hör zu, es ist an der Zeit etwas zu ändern.“ Hinzu kommt ab und an noch die Angst vor der Angst. Die macht es nicht besser. Und dann diese „alten Gefühle“ in mir. Das blanke Entsetzen, das Realisieren der Dinge, die passiert sind. Immer wieder die Frage: Wer bin ich eigentlich? Ich habe das Gefühl ich lerne mich ganz neu kennen. Auf einmal spüre ich etwas, ich spüre mich. Wie gehe ich damit um? Täglich bin ich wieder damit überfordert. Dann das Umfeld... nur wenige Menschen können mit der

Situation umgehen, aber genau über die Leute freue ich mich riesig, über deren Unterstützung und einfach darüber, dass Sie für mich da sind. Das ist so wichtig, aber die meisten sind damit überfordert und denken, es ist besser man spricht mich lieber nicht darauf an. Von manchen Menschen bin ich deshalb immer wieder tief enttäuscht. Wahrscheinlich können sie nicht anders. Vielleicht haben sie auch Angst.

Vieles muss ich anders planen als früher. Die Arbeit in der Therapie raubt mir unwahrscheinlich viel Kraft, was sich auch körperlich auswirkt. Ich kann nicht mehr so viel auf einmal bewältigen wie früher. Ich muss mich immer wieder ausruhen, Kleinigkeiten bringen mich aus dem Konzept oder in Stress. Ich brauche viel mehr Zeit für mich. Normale Begegnungen an manchen Tagen überfordern mich. Plötzliche Tränen steigen wie aus dem Nichts in mir auf. Ich kann es oft nicht greifen und auch nicht steuern. Es ist einfach da. Ich muss es aushalten und es vorüber ziehen lassen und einmal ansehen. Etwas, was ich mittlerweile gelernt habe ist, alles was kommt anzunehmen. Egal wie schlimm es auch ist und man darf nicht an sich selber zweifeln. Alles zulassen, es ansehen, nicht wegsehen. Und Geduld haben, Schritt für Schritt voran gehen, nicht zu schnell. Sonst bricht alles über einem zusammen. Versuchen, stabil zu bleiben, auch wenn es noch so schwierig ist. Immer wieder die Übungen anwenden, die man gelernt hat, um nicht den Halt zu verlieren, um im Gleichgewicht zu bleiben. Manchen Dingen bin ich momentan noch nicht gewachsen. Aber vieles hat sich zwischenzeitlich schon

verbessert. Die Angst ist viel weniger geworden, ich freue mich über ganz viele kleine Fortschritte, die ich immer wieder mache. Und auch über Menschen, denen ich auf meinem momentanen Weg begegne. Auch wenn es alles seine Zeit braucht. Ich muss weiter geduldig bleiben und langsam einen Schritt nach dem anderen gehen. All das ist Tag für Tag immer wieder eine Gratwanderung. Eine Gratwanderung zwischen der Therapie, meinem Arbeitsalltag und meinem Leben und doch bin ich froh und dankbar, diesen Weg zu gehen. Einen Weg, der sich auf jeden Fall lohnt, auch wenn er manchmal endlos erscheint. Dies ist ein Weg, es ist mein Weg in ein Leben, in dem ich mich neu kennlerne und in dem ich endlich ich sein kann.

Ich bin noch nicht am Ziel meines Weges, aber ich bin auch nicht mehr dort, wo ich einmal war. Ein langer Weg hat eben mit einem ersten Schritt begonnen...

(anonymer Userbeitrag)



Ich bin dabei
und mache mehr aus meinen Einkäufen

gooding

www.gooding.de



Such dir einen
Shop aus,



wähle
unseren Verein



und kaufe ein
wie immer.



Unser Verein
erhält eine Prämie.

Erstes öffentliches Hearing der Aufarbeitungskommission

Quelle: www.aufarbeitungskommission.de



UNSER VEREINSVORSITZENDER INGO FOCK MISCHTE AUCH BEIM HEARING MIT.

Am 31. Januar 2017 nahm unser 1. Vorsitzender Ingo Fock am 1. öffentlichen Hearing der Unabhängigen Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs, welches in Berlin zum Thema „Sexueller Missbrauch im familiären Kontext“ stattfand.

Anlässlich dieses Hearings gab Ingo Fock ein Interview, welches unter folgendem Link nachgehört werden kann <https://www.youtube.com/watch?v=1ljFXZ2iNul>

Betroffene und andere Zeitzuginnen und Zeitzugen, die an einer vertraulichen Anhörung teilnehmen möchten, können sich telefonisch (0800 4030040 – anonym und kostenfrei), per E-Mail oder Brief bei der Kommission melden (Kontakt unter www.aufarbeitungskommission.de)

Das nächste öffentliche Hearing wird voraussichtlich zum Thema „Sexueller Missbrauch in der DDR“ stattfinden. Ein genauer Termin steht noch nicht fest.

Neue Psychotherapie-Richtlinie in Kraft

Ab dem 1. April 2017 müssen Psychotherapeuten mit Kassenzulassung eine telefonische Erreichbarkeit ihrer Praxis für Patienten gewährleisten.

Niedergelassene mit einem ganzen KV-Sitz müssen hierfür 200 Minuten pro Woche vorsehen, Niedergelassene mit einem halben Sitz entsprechend nur 100 Minuten pro Woche. Die Zeiten hierfür

müssen öffentlich bekanntgemacht werden.

Die neue Psychotherapie-Richtlinie, in der auch Änderungen zu Kurz- und Langzeittherapien vorgenommen worden sind, ist unter dem folgenden Link abrufbar:

http://www.bptk.de/uploads/media/bptk_praxis-info_psychotherapie-richtlinie_web_final.pdf

Expertise Sexuelle Gewalt an Kindern mittels digitaler Medien

Am 17. Januar 2017 wurde in Berlin die Expertise „Sexualisierte Grenzverletzungen und Gewalt mittels digitaler Medien“ vorgestellt (Photo Coverseite Newsletter). Die Konzeptgruppe "Internet" beim UBSKM, in der auch unser 1. Vorsitzender Ingo Fock mitarbeitet, hatte diese Expertise in Auftrag gegeben.

Die Expertise kann unter folgendem Link eingesehen werden:

https://beauftragter-missbrauch.de/fileadmin/Content/pdf/Presemitteilungen/2017/17_Januar/2a_Expertise_Sexuelle_Gewalt_an_Kindern_mittels_digitaler_Medien.pdf

UNSER VEREINSVORSITZENDER INGO FOCK WAR AN DER EXPERTISE DURCH DIE TEILNAHME AN DER KONZEPTGRUPPE MIT BETEILIGT (SIEHE AUCH TITELBILD).

FOTO ©CHRISTINE FENZL



Änderungsformular

Hat sich Deine Anschrift geändert? Hast Du Dein Konto gewechselt? Dann gib uns Bescheid!

Über unseren Kontaktbereich schreibst Du die Informationen an den Ansprechpartner "Mitgliedschaft/Spenden". Alternativ könnt Ihr auch folgendes Formular nutzen. Einfach ausfüllen, ausschneiden und abschicken. Danke!



gegen-missbrauch e.V.

Oberstrasse 23
37075 Göttingen
Telefon 0551-500 65 699
Telefax 0551-20 54 803

Sparkasse Göttingen
BLZ 260 500 01
Konto 12 64 33
IBAN: DE56 2605 0001 0000 1264 33
BIC: NOLADE 21 GOE

Änderungsformular

Hiermit gebe ich bekannt, dass sich meine Anschrift

Bankverbindung

geändert hat. Ich bin bereits Mitglied bei gegen-missbrauch e.V. (Bitte zutreffendes ankreuzen und folgendes in Druckbuchstaben ausfüllen).

Firma:

Name*:

Straße*:

PLZ*:

Ort*:

Telefon:

Fax:

E-Mail*:

Nickname*:

IBAN:

BIC:

Der Jahresbeitrag beträgt 60,00 € (Arbeitnehmer) bzw. 36,00 € (Schüler, Studenten, Azubis, Arbeitslose und Rentner). Der Betrag wird mittels Einzugsermächtigung vom Konto abgebucht.

Ort, Datum*:

Unterschrift*:

(* DIE MIT EINEM STERN GEKENNZEICHNETEN FELDER SIND PFLICHTANGABEN)

Impressum

Einsendeschluss für den nächsten
Newsletter
ist der 30. Oktober 2017

V.i.S.d.P.
gegen-missbrauch e.V.
Oberstrasse 23
37075 Göttingen

Sparkasse Göttingen
BLZ 260 500 01
Konto 12 64 33

IBAN: DE56 2605 0001 0000 1264 33
BIC: NOLADE 21 GOE

Redaktion: Isabel Betz
Gastautoren: siehe
Artikelunterschrift

redaktion@gegen-missbrauch.de
www.gegen-missbrauch.de

Alle Rechte vorbehalten.
Jede Verwendung außerhalb der
Grenzen des
Urheberrechtsgesetzes ist ohne
Zustimmung des Herausgebers
unzulässig und strafbar.
Dies gilt insbesondere für
Vervielfältigung und die
Einspeicherung und Verarbeitung
in elektronischen Systemen.
Nachdruck, Vervielfältigung,
Veröffentlichung oder Zitate, auch
Teilauszüge, nur mit schriftlicher
Genehmigung des Herausgebers.

